

Der Ullmannit (Nickelantimonkiés) von Waldenstein in Kärnten.

A. Mineralogischer Theil.

Von **Johann Rumpf**,

Adjuncten am steiermärkischen Landesmuseum in Graz.

B. Chemischer Theil.

Von **Franz Ullik**,

Supplirender Professor in Olmütz.

(Mit 1 Holzschnitt.)

A.

Die Bergbaue des oberen Lavantthales und seiner Seitenthäler haben für den Mineralogen schon vielerlei interessante Ausbeute geliefert, obgleich erst das Wenigste davon, so wie der Wölchit aus der Wölch, zum Gegenstand einer wissenschaftlichen Arbeit gemacht wurde.

Über solche, nach wiederholt unternommenen Excursionen in den Erzlagerstätten des nordöstlichsten Kärnten gemachte Ausbeuten, sehe ich mich veranlaßt einige Berichte abzugeben, und eröffne diesen Cyclus mit dem Ullmannit von Waldenstein.

Der Bergort Waldenstein liegt am nördlichen Abhange des Teissenegger Gneiß- und Glimmerschieferzuges, eines westlichen Ausläufers der Packalpe. In den krystallinischen Schiefern sind Kalk-einlagerungen keine Seltenheit, und mit denselben kommen im vorerwähnten Ausläufer auch ergiebige Lager von Weiß- und Braunerzen (d. s. minder oder mehr zersetzte Spatheisensteine) vor, ja Waldenstein besitzt zudem noch einen bauwürdigen Eisenglimmerstock.